

# Die Rhetorik der Krise

Unsichere Wähler wählen keine unsicheren Politiker. Eine Analyse

Karl-Rudolf Korte

Wer glaubt noch an Wirtschaftsdaten? Misstrauen und Skepsis dominieren. Die Welt der Ökonomie hat ihre Leitfunktion für die Politik verloren. Gleichzeitig hat die Finanz- und Wirtschaftskrise auch politische Gewissheiten in einer ähnlichen Geschwindigkeit vernichtet, wie die Finanzakrobaten das Kapital.

Weniger Schulden, ausgeglichene Haushalte, Reduzierung der Staatsquote – das klingt mittlerweile wie ein Teilkapitel aus einem Geschichtsbuch. Damit frisst die Krise auch ein Stück weit demokratische Normalität. Noch herrscht ratlose Ruhe. Kaufmännisch-kühl betrachten die Wähler das Krisenszenario. Das Primat der Politik scheint zurückgekehrt. Die Regierungen erkämpfen sich Tageserfolge, ohne zu verhehlen, dass ihre Entscheidungen hinter dem Schleier des Nicht-Wissens

fallen. Auf der Suche nach dem Schuldigen an der Krise fehlt unserer Wut der Empfänger. Insofern ist auch zum jetzigen Zeitpunkt unklar, wie sich politische Einstellungen der Wähler bis zu den drei Wahlgängen in NRW 2009 ändern. Radikalisiert sich die Straße mit Montagsdemonstrationen? Oder gilt das Hauptaugenmerk der individuellen Absicherung?

Vieles deutet darauf hin, dass in diesem Wahljahr noch weniger als bisher die Sympathie der Kandidaten



Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte ist Direktor der „NRW School of Governance“ an der Universität Duisburg-Essen.

oder der Parteien entscheidet. Was zählt, sind offenbar Erfahrung im Krisen-Management und Kompetenz-Ausstrahlung. Unsichere Wähler wählen keine unsicheren Politiker. Wähler haben mehrheitlich ein feines Gespür dafür, ob der Kandidat als populistischer Volksbelauscher daherkommt oder als Problem-Löser.

Krisen-Gewinner könnten diejenigen sein, die eine Rhetorik der Krise entwickeln, die eine Wert-Orientierung, einen ethischen Kompass bieten: Was wollen wir an unserem Wohlfahrtsstaat und unserer Demokratie unbedingt bewahren? Eine Wähler-Allianz der Sicherheit und Berechenbarkeit kann man mobilisieren, wenn man politische Begründungen liefert – nicht für das, was zurückliegt, sondern für das, was man schaffen möchte.

**ONLINE** Diskussion: Welcher Politiker ist ein „Problem-Löser“? [DerWesten.de/direkt](http://DerWesten.de/direkt)